



# BLICKPUNKT

Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde  
Bad Homburg vor der Höhe - Dornholzhausen



Je trouve ici mon asile

März 2021

## Wie hat sich Ihre Arbeit als Pfarrerin in den Hochtaunus-Kliniken während der Pandemiezeit verändert?

...so wurde ich von Ihrem Redaktionsteam gefragt.

Mit dem ersten Teil-Lockdown gab es wesentliche Veränderungen für meine seelsorgliche Arbeit. Ein erster Schritt war, dass alle ehrenamtlich tätigen Personen die Klinik nicht mehr betreten durften. Davon waren auch die kirchlichen Ehrenamtlichen betroffen: der Besuchsdienst und 16 Ehrenamtliche, die Patientinnen und Patienten zu den Gottesdiensten abholen.

Sie alle haben wir informiert und mussten erklären, warum ihre so geschätzte Tätigkeit nicht mehr möglich war. „Wie lange wird das dauern?“ war die Frage, auf die wir ihnen nicht antworten konnten. Daran hat sich bis jetzt im Februar 2021 nichts geändert.

Als Pfarrerin besuche ich täglich Menschen im Krankenzimmer, aber würden wir das uneingeschränkt weiter tun können, gefährden wir nicht vielleicht die Kranken dadurch und uns selbst auch? Werden wir ausreichend Schutzkleidung bekommen können bei knappen Ressourcen? Ähnlich wie in den Gemeinden bedurfte es vieler Gespräche, die Bestimmungen mussten ausgelegt und angewendet werden. Und je angespannter die Situation in Deutschland wurde, weil es erste Infektionsgeschehen auch in unserer Umgebung gab, umso deutlicher wurde, dass wir gerade mit unserer Kompetenz gebraucht werden.

In der Klinik war es eine bewusste Entscheidung, dass wir weiter dort arbeiten dürfen und sollen, um das Personal und die Erkrankten zu unterstützen. Und unsere Kirche unterstützte das ebenfalls.

**Die Patientinnen und Patienten durften keine Angehörigenbesuche mehr bekommen.** Eine Maßnahme, die wir ja nicht zu beurteilen hatten, mit deren Folgen wir aber gemeinsam mit allen Betroffenen umgehen mussten. Viele Erkrankte hatten großes Verständnis für diese Klinikregeln, denn sie fürchteten selbst, dass zahlreiche Kontakte für alle mehr Infektionsrisiko bedeuten. Aber die Einsamkeit war auch groß, gerade für diejenigen, die eine lange Verweildauer hatten.

Unsere Besuche in den Zimmern wurden noch einmal wertvoller: Die eigene Sorge mit einem Menschen teilen können, über die Erkrankung und Heilung mit der Seelsorgerin sprechen können, das schätzten und schätzen fast alle. Das Personal ruft uns häufig,



wenn es merkt, dass Gespräche helfen. Bei meinem Besuch bringe ich Zeit mit und auch ein gemeinsames Gebet kann helfen, die eigene Bitte und Sehnsucht zum Ausdruck zu bringen. Jede Behandlungszeit in einer Klinik macht uns bewusst, dass wir „nicht alles im Griff haben“, deshalb war es schon immer ein wichtiges Thema, wie man Halt und Zuversicht für sich finden kann. Das ist derzeit natürlich durch die Virusgefährdung für uns alle ein noch drängenderes Thema, über das wir mit den Menschen sprechen.

Für uns als Seelsorgerinnen (ich arbeite eng mit der kath. Pastoralreferentin Christine Walter-Klix zusammen) wurde die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Klinik noch einmal viel enger: Welche Hygienemaßnahmen sind jetzt dran, zu welchen Patientinnen und Patienten können wir gehen, wo sollen wir die Testergebnisse abwarten? Wie können wir unterstützen? Über 450 Patient\*innen sind in Behandlung, ohne dass sie an Covid erkrankt wären.

Und auf den Isolierstationen haben wir zunächst den Kontakt über Telefon oder über das Personal gesucht. Später konnten wir ebenso dort Besuche machen und tun das bis heute.

Anrufe bei Angehörigen gehörten ab jetzt zu

unserer täglichen Routine und das ist noch immer so. Denn die oft im Fernsehen gezeigte Video-Telefonie ist keineswegs überall möglich. Schwer Erkrankte halten sich kein Handy oder Tablet vor das Gesicht, es kostet sie alle Mühe, mit einem Telefonhörer ein Gespräch zu führen. Das begleiten oder ermöglichen wir öfter, ebenso wie es das Pflegepersonal tut.

Wie in den Gemeinden mussten auch unsere Gottesdienste in der Kapelle ausfallen. Zu jeder Zeit haben wir aber diesen Raum mit Blumenschmuck und geistlichen Impulsen gestaltet, denn die Angestellten der Klinik und manche Patient\*innen suchen dort die Stille und ein wenig Abstand vom Alltag. Hier können sie durchatmen und für kurze Zeit Kraft sammeln. An Weihnachten gab es eine musikalische Feier an der Krippe. Von der Klinikleitung bekamen wir im März 2020 den Auftrag, in einem Notfallteam für psychosoziale Fragen mitzuarbeiten. Tag und Nacht sollten Menschen mit ihren Fragen eine Anlaufstelle haben.

**„Wie geht denn das: Seelsorge mit der gebotenen Distanz, mit Handschuhen und Mundschutz?“** werden wir manchmal gefragt. Tatsächlich haben wir alle uns in der Klinik ein wenig gewöhnen müssen an solche Distanz. Auch die Patient\*innen fordern aber die Schutzmaßnahmen inzwischen. Anfangs wurde uns noch die Hand angeboten, inzwischen streifen alle ihren Mundschutz über, sobald jemand das Zimmer betritt. Es geht für mich weiterhin darum, dass wir da sind für die Menschen, ansprechbar für das, was sie gerade beschäftigt. Und das können wir auch mit dieser gewissen Distanz tun. Gespräche und Nähe sind dennoch möglich, das merken wir nach all den Monaten.

Im Sommer kam in der Klinik durch manche Lockerungen wieder eine weniger angespannte Zeit, wichtige Zeit zum Aufatmen!

Aber im Herbst begannen mit den strengeren Bestimmungen auch für uns erneut große Herausforderungen. Anderes hat sich eingespielt und

ist für uns leicht und selbstverständlich geworden: Schutzkleidung ist seit langem ausreichend vorhanden. So können wir alle Besuche machen, die gewünscht sind. Angehörige, die auf die Isolierstation kommen dürfen, begleiten wir in dieser ungewohnten und verunsichernden Situation und bieten auf diese Weise etwas Sicherheit.

Eine hohe Anzahl von Erkrankten auf den Covid-Stationen bedeutet für uns auch, dass wir öfter mit Angehörigen telefonieren, die erfahren wollen, wie es den Patienten geht oder was sich verbessert hat. Wir können Nachrichten auf Wunsch übermitteln und auf kurzem Weg Grüße überbringen. Wie gut diese Möglichkeit ist!

### **Welches Klima herrscht unter den Mitarbeitenden?**

Im Frühjahr letzten Jahres gab es ein starkes Wir-Gefühl in der gesamten Klinik: Allen war klar, dass wir jetzt Außergewöhnliches leisten müssen, aber dass es auch zu schaffen sein wird, wenn wir uns gegenseitig stärken und durchhalten.

Inzwischen ist der Zusammenhalt immer noch gut, aber die dauerhaft hohen Anforderungen und immer neuen Veränderungen (Stations-teams ändern sich, Arbeitsorte müssen wechseln, Notdienste sind ausgedehnt, Erkrankungen unter den Mitarbeitenden) haben uns gezeigt, wie gefährlich das Virus ist und zehren an der Kraft aller. Die Gespräche mit den Mitarbeitenden gehören ins Zentrum unserer Tätigkeit, denn auch sie brauchen Fürsorge und Entlastung. Deshalb sind wir froh und dankbar, wieviel Hilfreiches wir mit unserem kirchlichen Dienst in der Klinik leisten können! Das hat die Pandemie noch einmal unterstrichen.

### **Wie bin ich zu erreichen?**

Sie können mich anrufen oder eine E-Mail schreiben:

☎ 06172/14-3478

E-Mail:

[margit.bonnet@hochtaunus-kliniken.de](mailto:margit.bonnet@hochtaunus-kliniken.de)

*Pfarrerin Margit Bonnet*



Kapelle in den Hochtaunus-Kliniken Bad Homburg v. d. Höhe

**Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.**

Psalm 37, Vers 5

**Verstorben sind:**

Keine Angaben im Internet

**gedacht** von

**Gisela Friedrich**

**Nach-**



Jesus zieht auf einem Eselsfohlen in Jerusalem ein, die Menschen jubeln ihm zu, sie sind ganz außer sich. Sie nennen ihn König im Namen des Herrn und erzählen von seinen Taten. Das gefällt

einigen gesetzestreuen Juden nicht. Sie fordern Jesus auf, solche Lobpreisungen zu verbieten. In dieser Situation antwortet Jesus mit den nebenstehenden Worten, die als Losung für März 2021 ausgewählt wurden.

Schreiende Steine? - Welch unglaubliche Vorstellung. Steine können doch nicht schreien. Steine sind hart, still und unbeweglich. Und sie sollen jetzt schreien? Das ist eine ungeheuerliche Vorstellung. Was meint Jesus damit? - Die Unterdrückung des Jubels und der Lobpreisungen Christi ist für ihn ein so unerhörtes Verbot, dass dadurch selbst Steine anfangen zu schreien. Das heißt auf der anderen Seite, dass es unbeschreiblich wichtig ist, laut von seinen Taten und Worten zu sprechen. Das ist von so grundsätzlicher Bedeutung,

dass man darauf unter keinen Umständen verzichten kann und darf. Diese Botschaft muss laut verkündet werden, ohne Wenn und Aber.

Und was bedeutet dieser Satz für uns heute, im März 2021?

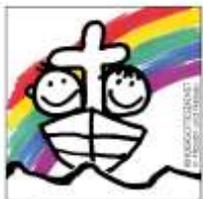
Die Botschaft von Jesus und seiner Lehre ist fundamental. Die Lebensgrundlage für einen Christen. Es ist dazu nicht notwendig wie in dem

**Jesus antwortete: Ich sage euch, wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.**

*Lukas 19, Vers 40*

Bibeltext, sie laut herauszuschreien, sondern man soll versuchen, sie in sein Leben mit hinein zu nehmen und darüber zu reden. Das zeigt das Bild von den Steinen sehr eindrücklich. Und zuhören gehört auch dazu, wenn andere von dieser Botschaft erzählen. Zum Beispiel in der sonntäglichen Predigt, in der die christliche Botschaft erklärt wird. Oder im Gespräch mit anderen Christen. Es sind kostbare Erfahrungen, wenn andere von ihrem Glauben erzählen. Sie lassen uns an ihren Erlebnissen mit Jesus teilhaben und machen uns damit reich.

Dann müssen die Steine nicht schreien.



**KIRCHE MIT KINDERN**

## Neues aus dem Kindergottesdienst (Kigo)

Wir feiern unseren Kindergottesdienst seit Beginn des Jahres hybrid, d.h. einige Kinder und Eltern sind in der Kirche mit Maske und Abstand dabei und andere sitzen daheim vor dem Bildschirm und können so

auch alles gut mit verfolgen. Seit Januar ist auch unser neuer Pfarrer Frank Couard beim Kigo dabei. Er stellte sich am 17.01.2021 im Kigo vor und auch das Kigo-Team und die Kinder stellten sich mit bunt gestalteten Fischen vor. Der Fisch als Symbol der Urchristen war am 17.01.2021 Teil unseres Kigos zum Thema „Geheimsprache“. Am

31.01.2021 erzählte Pfarrer Frank Couard eindrücklich eine Geschichte zum Stammbaum Jesu und am 14.02.2021 stand das Thema „Liebe“ im Mittelpunkt. Die Kinder haben Steine mit Begriffen, die ihnen gerade sehr wichtig sind, in ein großes Herz

gelegt. Dazu wurde die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt.

Theresa Nelles hat mit ihrem



wunderschönen Gesang die Kigos bereichert und wurde am Klavier begleitet von Johannes Wunsch und Yuna Jung.

Die Kindergottesdienste im März feiern wir am 14.03. und am 28.03.2021, jeweils um 11:30 Uhr in der Waldenserkirche. Auch eine Teilnahme über Zoom ist möglich:

<https://iubh.zoom.us/j/8249070636>

Wir freuen uns riesig auf euch!

Euer Kigo-Team



## BLICKPUNKT extra

Am 11. Februar 2021 hat das Presbyterium in seiner Sitzung den endgültigen Wahlvorschlag für die Kirchenvorstandswahl am 13. Juni 2021 beschlossen. Es kandidieren die nebenstehenden Mitglieder unserer Gemeinde, Sie werden im BLICKPUNKT Mai 2021 besonders vorgestellt.

Am 21. März 2021 wird Pfarrer Frank Couard von Dekan Michael Tönges-Braungart in sein Amt eingeführt. Corona-bedingt finden zwei Andachten statt, die erste um 09:30 Uhr und die zweite um 11:00 Uhr. Wegen der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen wird dringend empfohlen, sich im Gemeindebüro anzumelden.

Ergänzter Wahlvorschlag:

**Dr. Eva Denk**  
**Ursula Hembach-Bastel**  
**Rudolf Immig**  
**Dr. Oliver John Krueck**  
**Susanne Mellinghoff**  
**Prof. Dr. Marie-Luise Recker**  
**Markus Repp**  
**Claudia Schuster**

## Andachtskalender März 2021

07. März 2021	Andacht	10:00 Uhr
14. März 2021	Andacht Kindergottesdienst	10:00 Uhr 11:30 Uhr
21. März 2021	<b>2 Andachten zur Amtseinführung von Pfarrer Frank Couard</b>	<b>09:30 Uhr</b> <b>11:00 Uhr</b>
28. März 2021	Andacht Kindergottesdienst	10:00 Uhr 11:30 Uhr

## Adressen

### Presbyterium

Vors.: *Gisela Friedrich*

Adresse über das Gemeindebüro

### Pfarrer

*Frank Couard*

Anschrift siehe Gemeindebüro.

☎ 06172—32 888

E-Mail: Frank.Couard@ekhn.de

### Gemeindebüro

*Helga Maibach*

Dornholzhäuser Straße 12

Di., Fr. 10-12 Uhr, Do. 14-16 Uhr

☎ 06172 - 32 888

Fax: 06172 - 93 54 37

E-Mail: Helga.Maibach@ekhn.de

Besuche derzeit nur nach telefonischer Anmeldung.

### Konto

Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE38 5206 0410 0004 0008  
62

### Internet:

www.waldenserkirche.de

### Alten- und Pflegeheim

„Haus Luise“

www.haus-luise-bad-homburg.de

Saarstraße 1-3, ☎06172 - 30830

Besuche Corona-bedingt nur eingeschränkt nach Anmeldung möglich!

### Diakonisches Werk

- Beratungsstelle -

Heuchelheimer Str. 20

☎ 06172 - 59 76 60

### Ökumenische Sozialstation

☎ 06172 - 30 88 02

### Hospizarbeit

*Sabine Nagel,*

☎ 06172-8 68 68 68

### Krankenhauspfarrerin

*Margit Bonnet,*

☎ 06172 - 14 34 78

### Impressum:

Hrsg.: Evangelische Waldenser

Kirchengemeinde

Dornholzhäuser Str. 12,

61350 Bad Homburg v. d. H

☎ 06172 - 32 888

Der *Blickpunkt* wird 10 mal jährlich an unsere Gemeindeglieder verteilt.

Redaktion:

*Hellmuth Bollmann*

*Frank Couard (v.i.S.d.P.)*

*Gisela Friedrich*

*Dr. Marie-Luise Recker*

Layout: *Dr. Karsten Friedrich*

Druck: Druckerei Nejedly

GmbH

Auflage: 1.100

E-Mail:

Helga.Maibach@ekhn.de

Bilder:

© S. 1,2 *Margit Bonnet*

© S. 3 oben *Gisela Friedrich*

© S. 3 unten *Heike von*

*Blanckenburg*